Staatsverband!

Interessanter Jahresbericht des Präsidenten Val. J. Peter, Omaha, an die am 11. und 12. August zu Grand Island abgehaltene, erfolgreiche zweite Hauptversammlung des Staatsverbandes Nebraska.

An die Mitglieder des Staatsverbandes Nebraska im D. A. N.-B.

Omaha, Neb., 11. Aug. 1911.

Deutschen Gruß und Handschlag allen hier versammelten Vertretern unserer Einzelvereine und Ortsverbänden!

In der kurzen Zeit unseres einjährigen Bestehens haben sich zahlreiche Ereignisse zugetragen, die die Nothwendigkeit und den Nutzen unserer Vereinigung hinreichend beweisen.

Gleich nach unserer ersten Hauptversammlung waren wir gezwungen, in der Staatswahl Stellung zu nehmen, da die Feinde der persönlichen Freiheit die County Optionfrage in die Politik hineinzerrten. Nach gründlicher Berathung der Sachlage durch den Vorstand nahmen wir den Kampf auf und haben ihn mit theilweisem Erfolge durchgeführt. Daß wir nicht mehr erreichten, war nicht unsere Schuld, da in den letzten Wochen des Wahlkampfes Umstände eintraten, die sich unserer Kontrolle entzogen. Wir können aber stolz darauf sein, dazu beigetragen zu haben, einen aufrichtigen Freund unseres Deutschthums, Gilbert M. Hitchcock von Omaha zum Bundessenator und der Mehrzahl nach liberale Staats-Gesetzgeber erwählt zu haben, die alle Anschläge der Nativisten, mit dem County - Optiongesetz, in unserer Legislatur abgewiesen haben.

Nach Eröffnung der Legislatur-Sitzung haben ihr Präsident, 1. Vize-Präsident und Correspondirender und Finanz-Sekretär, in Uebereinstimmung mit einem Staatsgesetz, sich als die amtlichen Vertreter unseres Verbandes in der Legislatur, beim Staatssekretär eingeschrieben und waren so in der Lage, ihren Einfluß in vortheilhafter Weise geltend zu machen. In dieser Thätigkeit hat sich besonders unserer Sekretär, Herr John Mattes, Jr., als ein Mann von Takt und Klugheit erwiesen, der unsere Forderungen mit Erfolg zu vertreten verstand.

Angriff auf Privatschulen abgewiesen.

Unser erster Erfolg bestand in der Ablehnung des Angriffes auf unsere deutschen Gemeindeschulen. Der Abgeordnete Moody aus Custer County hatte die Annahme eines Gesetzes gefordert, das jedes Kind zwingen sollte, die öffentliche Schule mindestens 3 Monate lang im Jahre zu besuchen und die Gemeindeschulen unter eine ungerechte Botmäßigkeit der County - Superintendenten stellte. Kaum war die Vorlage eingereicht, als auch schon ihr Vorstand bei den Mitgliedern des „Comites für verschiedene Angelegenheiten", dem sie zur Berathung überwiesen war, Protest dagegen erhob und als sich diesem in einem öffentlichen Verhör der Einspruch der deutschen lutherischen und katholischen Geistlichkeit anschloß, wurde die Vorlage abgelehnt. Möchten doch alle unsere Deutschen bedenken, daß derartige Anschläge auf unsere Schulen sich immer wiederholen und sie allein schon einen engeren Zusammenschluß aller Deutschen gebieten.

Erfolg im Kampfe gegen Zwangsgesetze.

Geradezu heroische Anstrengungen wurden von Seiten der Prohibitionisten gemacht, das County-Optiongesetz und andere Maßnahmen, die die persönliche Freiheit des Bürgers verkürzen, in der Legislatur zur Annahme zu bringen, aber alle derartigen Versuche sind gescheitert, dank des energischen Eingreifens unseres Verbandes. Neben dem County-Optiongesetz, für das sich die republikanische Partei leider erklärt hatte, wodurch seine Bekämpfung besonders erschwert war, lagen andere fanatische Gesetze vor, die sich direkt gegen unser deutsches Vereinswesen richteten und den harmlosen Lebensgenuß unserer Mitbürger bedrohten. Eine Vorlage unterstellte jeglichen Ausschank in Vereinslokalen, eine andere jedinach Lizenzirung der Vereine, genau wie Wirthshäuser. Wären diese Vorlagen zum Gesetz erhoben worden, so hätte der alleinige Verkauf der Vereinsmitglieder einen Todesstoß erhalten. Ähnliche traurige Verhältnisse waren eingetreten, wie jetzt in unserem Nachbarstaat Iowa, wo kein Verein mehr Gesuche für seine Mitglieder führen darf. Aber Dank der ernsten Wachsamkeit unserer Vertreter und der Taktik der liberalen Führer, wurden alle diese Anschläge auf die persönliche Freiheit der Bürger vereitelt.

Enthüllung des Steuben-Denkmals.

Ein denkwürdiger Tag für das Deutschthum des ganzen Landes war die Enthüllung des Steubendenkmals in Washington, D. C., am 7. Dez. 1910, wobei Ihr Staatsverband durch seinen Präsidenten amtlich vertreten war. Das Deutschthum des ganzen Landes war vertreten, ungewöhnlich stark das des Ostens, sodaß seine Machtentfaltung einen bleibenden Eindruck in der Bundeshauptstadt hinterließ. — Gelegentlich dieses Ereignisses fand eine Sitzung des Nationalvorstandes statt, an der ihr Präsident als Mitglied zum ersten Mal theilnahm und auf Beschluß ihres Vorstandes den Antrag stellte zur Herausgabe einer Geschichte des Nationalbundes, die denn auch von Dr. Fritsch von Evansville, Ind., verfaßt und vom Nationalbund gedruckt und zur weiteren Werbung von Mitgliedern im Lande verbreitet wurde.

National - Konvent.

Vom 6. bis 10. Okt. d. J. findet in Washington, D. C., die nächste Versammlung des Nationalbundes statt, wozu unser Verband zwei Vertreter zu entsenden hat. Bei der Gelegenheit werden Lebensfragen für unser Deutschthum zur Erörterung kommen. Der deutsch-amerikanische Schriftsteller Rudolf Cronau hat in Anregung gebracht, daß der Nationalbund im Jahre 1913 zur Einweihung des Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig eine Massenreise nach Deutschland veranstaltet, um unsere Liebe und Anhänglichkeit zum deutschen Volksthum von Neuem zu beweisen und neue Kraft und Begeisterung für dessen Förderung hier, zu schöpfen. Nebraska sollte, wenn dieser Plan zur Ausführung kommt, auch dabei vertreten sein und erwähne ich die Sache heute schon, damit sich solche unserer Verbandsmitglieder, die vielleicht eine Deutschlandreise planen, so einrichten, um diese Fahrt mitzumachen.

Auch die Einwanderungsfragen werden auf dem Nationalkonvent zur Sprache kommen. Als von den New Yorker Mitgliedern des Nationalbundes eine Untersuchung der Verwaltung des Einwanderungs - Kommissärs Williams gefordert wurde, habe ich an unsere Vertreter im Congreß geschrieben, diese Bewegung zu unterstützen und auch zusagende Antworten erhalten. Da die Agitation noch nicht zum Ziele geführt hat, so sollten wir sie umso eifriger so lange betreiben, bis die Gesetze so geändert werden, daß Beamtenwillkür ausgeschlossen ist und wünschenswerthe Einwanderer bei ihrer Ankunft in New York keinerlei unnöthigen Härten ausgesetzt werden.

Da die deutsche Bühne eines der wichtigsten Mittel zur Erhaltung des Deutschthums ist, so beschäftigt sich der Bühnenausschuß des Nationalbundes bereits seit einiger Zeit damit, wie eine „Deutsch - Amerikanische Nationalbühne" zu schaffen ist. Die Sache erscheint mir nicht so aussichtslos, wie manche meinen. Der Bund ist jetzt über das ganze Land verbreitet und hat in allen bedeutenderen Städten große Lokalverbände. Sollte nun die Gründung einer leistungsfähigen Theater - Gesellschaft ermöglicht und sie durch das Land geschickt werden, so möchte ich unsere Stadtverbände in Nebraska dringend ersuchen, für eine oder mehrere Vorstellungen in ihren Städten zu sorgen, was ihnen nicht schwer fallen sollte.

Interesse groß, Mittel klein.

Da aus allem Erwähnten die Nothwendigkeit unseres Verbandes hervorgeht, so muß ich nach der einen Seite hin mit Freude konstatiren, daß das Interesse für unsern Verband in Nebraska wirklich ein großes, aufrichtiges ist; nach der andern Seite aber auch gleichzeitig bedauern, daß uns zu geringe Mittel zum weiteren raschen Ausbau des Verbandes und zur Erreichung und Erkämpfung seiner Ziele zur Verfügung stehen. Unsere Deutschen leben der Mehrzahl nach getrennt auf dem Lande; sie sind abgeschlossen von deutschem Leben; und sie in Vereine zu sammeln, und für die Durchdrungung der Ziele und Zwecke unseres Verbandes zu gewinnen, das erfordert Zeit und Geld. Wir würden heute schon eine machtvollere und einflußreichere Vereinigung sein, wenn uns genügende Mittel für eine allgemeine Agitation zur Verfügung hätten. Zur Ermöglichung solcher Mittel machen wir aus eben mit lebhaftem Erfolge unbedeutende Anfänge. Ja, ich muß mich offenbar wundern, daß wir mit Wenigem Das erreichen konnten, das wir erreicht haben und sehe darin einen Beweis von der Lebensfähigkeit unseres Verbandes.

Wägen wir deshalb und vertrauen in Einigkeit und Treue unseren Zielen weiter zuarbeiten, zum Heile unserer Bestimmung und Wohl unseres schönen Staates.

Initiative und Referendum.

Auch in Bezug auf das Initiative- und Referendumgesetz trat ihr Vorstand erfolgreich für ein Gesetz ein, das nativistische Angriffe auf unser Schulwesen und auf die persönliche Freiheit erschwert.

Dieses neue Gesetz möchte ich dem gründlichen Studium unserer Verbandsmitglieder empfehlen. Einzelvereine und Ortsverbände werden es im Interesse einer guten Volksregierung finden. Vorträge über diese hochwichtige Neuerung zu veranstalten, über deren endgültige Annahme die Bürger im nächsten Jahre noch abzustimmen haben. Eine gründliche politische Schulung ist in diesen Tagen, wo in der öffentlichen Verwaltung fortwährend Neuerungen eingeführt und die Vielgesetzgeberei immer schlimmer wird, dringend geboten. Nur dann können wir uns in der Zukunft erfolgreich an der Politik betheiligen, wenn wir den Neuforderungen mit dem rechten Verständniß gegenübertreten können. **Während wir uns immerhin hüten müssen, Parteipolitik zu treiben,** ist es zur Erreichung unserer Ziele und Zwecke unbedingt nothwendig, uns als unabhängige Macht mehr wie je mit Politik zu befassen. Wenn wir deshalb in die Lage kommen zur Förderung unserer Ziele gewisse Kandidaten oder Parteien zu unterstützen, so ist das noch lange keine Parteipolitik, sondern einfach ein Mittel zum Zweck.

Dank den deutschen Gesetzgebern.

Wir müssen hier den in der letzten Legislatur ungewöhnlich zahlreichen **Deutschen beider Parteien** unsern Dank aussprechen für ihr zielbewußtes und selbstloses Eintreten für gerechte und liberale Gesetzvorlagen. Wenn wir keine neuen Zwangsgesetze erhalten haben, so ist das zum großen Theil ihrem besonnenen Vorgehen und treuen Zusammenhalten, das ihren Kollegen zum Muster wurde, zu danken.

Hieraus folgt nun, daß wir in der Zukunft danach streben sollten, mehr deutsche Bürger zu veranlassen, sich um legislative Aemter zu bewerben und alle Hebel in Bewegung setzen müssen, sie auch zu erwählen.

Zum Besten der deutschen Presse.

Ihr Vorstand nahm sich in der Legislatur-Sitzung auch der deutschen Presse an und ließ eine Vorlage einreichen, die die deutschen Zeitungen zum amtlichen Countydruck einschließlich der Steuerlisten berechtigte. Leider ist diese mit Hunderten von anderen Vorlagen unerledigt geblieben. Ich möchte deshalb den deutschen Zeitungsherausgebern vorschlagen, sich über diese Sache vor der nächsten Legislatur-Sitzung zu einigen und dann mit aller Macht für ihre Annahme zu wirken, was ihnen, wie in anderen Staaten, so z. B. wie dieses Jahr in Minnesota, gelingen sollte, wo die deutsche Presse mit der englischen in amtlicher Beziehung nahezu gleichberechtigt ist. Alle einleitenden Arbeiten hat ihr Präsident auf seine eigenen Kosten durch einen fähigen Rechtsanwalt bereits ausführen lassen.

Förderung der deutschen Sprache.

Es ist erfreulich berichten zu können, daß man der Förderung der deutschen Sprache größere Aufmerksamkeit zuwendet. Dank der Bemühungen des Ortsverbandes Lincoln wird dort mit dem kommenden Schuljahr der deutsche Unterricht in drei öffentlichen Schulen eingeführt und dem Ortsverband Omaha ist es gelungen, eine Verbesserung des Deutschunterrichts in der Hochschule in die Wege zu leiten und die Anstellung eines ausgebildeten deutschen Lehrers zu ermöglichen. Möchten sich unsere Einzelvereine hieran ein Beispiel nehmen und in diesem Sinne weiter arbeiten. In manch' anderen Städten sollte sich Aehnliches durchführen lassen.

Um das Studium des Deutschen auf der Staats - Universität zu fördern, hat ihr Vorstand einen Preis, bestehend aus Prachtausgaben von Schiller- und Göthe's Werken, für die beste Arbeit über das Thema „Die Geschichte der Ansiedlung und Entwickelung der Deutschen in Nebraska" ausgesetzt, doch ist ihm auf sein Anerbieten bis heute noch keine zusagende Antwort von Seiten der zuständigen Stelle zugegangen, weshalb ich eine Unterstützung der Sache empfehle.

Pastorius Denkmalfond.

Ihr Vorstand hat auf das Ersuchen des National - Vorstandes unsere Mitglieder aufgefordert, zu dem Pastorius Denkmal beizusteuern und es als Zweige unseres Verbandes Immerhin gesandt, doch entnehmen ich meinem Bitten wie viel für diesen Zweck im Staate gesammelt wurde. Es gereicht mir aber zum Stolze berichten zu können, daß vom Ortsverband allein über $135 für diesen Zweck an den Nationalschatzmeister Blenziger in Philadelphia eingesandt wurden.

Zur Notiz

An alle die es betrifft.

Ihr seid hiermit benachrichtig, daß alles Grass und Unkraut an den Fahrwegen abgeschnitten und vertilgt werden muß, und zwar von den Eigentümern des angrenzenden Eigentums. Solches muß an oder vor dem ersten Tage des August getan werden, da sonst diese Arbeit von dem Wegaufseher in Peoria Township vollzogen wird und die Kosten vom Eigentümer des benachbarten Grundstückes getragen werden müssen.

J. N. Stanley,
Wegaufseher in Peoria Township.

Die neuen 1910 Waschmaschinen sind jetzt bei Wilhelm Schulte in der Pool Halle zu haben.

„Die Chicago Spezialisten, werden im Commercial Hotel in Bloomfield am Dienstag den 19. September gegenwärtig sein. Konsultation in deutsch oder englisch frei.

Ist der Sperling nützlich oder schädlich?

Die ornithologische Sektion des Ackerbauministeriums in Washington hat neuerdings eine umfangreiche Anklageschrift gegen die anscheinend so harmlosen Spatzen zusammengestellt. Im Jahre 1850 hatten die Direktoren des Brooklyn-Instituts die ersten 16 Sperlinge aus England herüberkommen lassen, denen weitere 2000 folgten, von denen das ganze heutige Sperlingsgeschlecht in Amerika abstammt. Der Sperling, in dem man weil er angeblich gerade die schädlichen Insekten verzehre, anfangs einen Helfer in der Landwirthschaft erblickte, hat dank einer rapiden Vermehrung heute bereits von mehr als der Hälfte des nordamerikanischen Kontinents Besitz ergriffen. Und heute wird vor dem Sperling in den Vereinigten Staaten der Landmann bereits amtlich gewarnt. Denn dieser gefräßige Gesell macht zwischen schädlichen Insekten, die ja auch anderen stark verbreiteten Vogelspezies zur Nahrung dienen, und nützlichen durchaus keinen Unterschied, und vor allem begnügt er sich mit Insekten überhaupt nur dann, wenn er nichts anderes findet; solange ihm die Wahl bleibt, giebt er Getreidekörnern entschieden den Vorzug. Riley hat den Mageninhalt von 522 Sperlingen untersucht und nur in 92 Fällen überhaupt Reste von Insekten vorgefunden, bei zwei Dritteln der ganzen Zahl jedoch Getreide, zumeist Hafer. Ferner hat man im Ackerbauministerium in Washington ein regelrechtes Verfahren pro oder contra die gefräßigen Gesellen eingeleitet und hierbei 581 Zeugen vernommen, von welchen 265 die Frage, ob dieser Vogel den Kulturpflanzen schade, bejahten; 307 wollten den Sperling entlasten, und zwölf Beobachter sprachen sich unentschieden aus. Namentlich traten aber die Gelehrten des bekannten naturwissenschaftlichen Smithsonian Instituts gegen den Sperling scharf auf; sie bezeugten, daß er unsauber sei und Pflanzen, wie z. B. den an den Mauern des Instituts wachsenden Efeu vollständig vernichtet habe. In einem anderen Efeu hat man innerhalb zweier Monate etwa 60 Sperlingsnester und gegen 1000 Eier entdeckt. Namentlich schadet der sich rapide vermehrende Vogel den jungen Knospen der Pflanzen; die Blüten des Pfirsichbaumes, der Birne und des Weinstocks fallen ihm ebenfalls zum Opfer. Wie 172 Zeugen bekundeten, vergreifen sich die Sperlinge auch gern an den jungen Früchten und lassen sich besonders die Weintrauben gut schmecken. In den Nestern der Schwalben, welche dem Landwirth entschieden nützlich sind, zerstört der Sperling die Eier, ja selbst die eben ausgekrochene Brut. Da die Spatzen es sogar dahin gebracht haben, nützliche Vogelgattungen ganz und gar aus einer Gegend zu vertreiben, hat das Ackerbauministerium dort ihnen jetzt das Todesurtheil gesprochen; freilich dürfte das nicht leicht zu vollstrecken sein.

Special: So lange wie sie reichen, Männer 18 Größe, 17 Juwelen Elgin oder Waltham Uhren in Nickel Gehäuse, $9.90.

Damen 6 Größe, 7 Juwelen, in 20 jährigem Goldgefülltem Gehäuse $12.00

A. J. Schröder,
gegenüber der Postoffice

Gute Wahlzeiten zu jeder Stunde in Gloy's Restaurant.

Kommt und versucht die Küche des neuen Japanesischen Chefs.

Stählerne Türme, Tanks und Windmühlen bekommt ihr am besten bei

Baker und Baker

Chris. Schuhmacher, deutscher Barbier, unter der Farmers & Merchants State Bank. Zuvorkommende Bedienung.

Dr. Mullen, Zahnarzt. Office über Filters Laden.

Vollständige Steuerliste in der Farmers & Merchants State Bank. Ihr könnt Eure Steuern dort bezahlen

Geht zu Baker & Baker für eure Windmühlen, sie haben die Besten.

Der Pioneer Juwelierladen hat alles was wertvoll ist. L. E. Le Blanc.

Porzelan und Glaswaren in größter Auswahl bei. L. E. Le Blanc.

Ich handle in Granit- und Marmor Denkmälern. Fraget nach meinen Kostenanschlägen. Zufriedenstellung wird garantiert. A. D. Hayford

Fliegennetze zu niedrigsten Preisen. Doppelte und einfache leichte Pferdegeschirre in großer Auswahl. Reparaturen und ölen prompt besorgt.
J. P. Abts.

Augen untersucht und Brille richtig angepaßt. Dr. L. E. Bleick.

Baker & Baker machen die besten Klempner Arbeiten.

Deutschlands Antwort.

Die Antwort Deutschlands auf den Vorschlag der amerikanischen Regierung betreffs des Abschlusses eines Schiedsgerichtsvertrages zwischen den beiden Ländern ist dem Staatsamt vom deutschen Botschafter Graf v. Bernstorff überreicht worden. Es heißt, daß sie entschieden günstig lautet und daß erwartet werden kann, daß ein Vertrag abgeschlossen wird, wie er zwischen den Ver. Staaten und Großbritannien einerseits und Frankreich andererseits abgeschlossen wurde. Die Verträge bedürfen aber, um in Kraft zu treten, noch der Ratifikation seitens des amerikanischen Senats. Bisher stand stets die Ratifikation seitens des Senats dem Abschluß eines Schiedsgerichtsvertrages mit Deutschland im Weg, da letzteres Land nicht geneigt war, einen Vertrag abzuschließen, der später vielleicht vom Senat abgelehnt würde.

Vor einigen Tagen traf in New York der Dampfer „Columbia" von der „Anchor - Linie" aus Glasgow schwer beschädigt ein. Von den 598 Passagieren und Mannschaften des Dampfers haben neun zum Theil recht schwere Verletzungen davongetragen. Der Dampfer collidirte auf hoher See während eines dichten Nebels mit einem Eisberg, der mindestens 150 Fuß hoch aus dem Wasser emporragte, aber erst bemerkt wurde, als es bereits zu spät war, um eine Collision zu vermeiden.

Herr und Frau G. A. LeBlanc von Bloomfield waren am Freitag hier in der Stadt auf ihrem Wege nach Verdel, um das Pic-Nic der dortigen Ansiedler zu besuchen. Vor 30 Jahren eröffnete Frau LeBlanc dort den ersten Store und das Städtchen wurde „Verdel" genannt, nach ihrem Mädchennamen. Die Leute von Verdel luden das Paar ein, an der Feier theilzunehmen. Herr und Frau LeBlanc waren hier eine Reihe von Jahren im Geschäft tätig, ehe sie nach Bloomfield verzogen. Sie waren erwerbsfleißig und Herr LeBlanc ist jetzt durch gut angelegte Investments in sehr guten Verhältnissen.

„Niobrara Tribune".

Frau August Schuehmann reiste am letzten Dienstag nach Lynch, Neb., um ihre Tochter, Frau John Russmeier zu besuchen. Frau John Schmidt, eine Schwester des Herrn John Russmeier, begleitete sie dorthin.

Auf der Lot zwischen den beiden Hotels an Main Street werden jetzt allabendlich religiöse Versammlungen gehalten. Herr Evangelist Miller, der die Versammlungen leitet, ist Pastor an der "Christian Church" in Wagner und in Wakefield.

Herr und Frau A. T. Hayford sind am Samstag von ihrer Reise nach Monticello, Ill., zurückgekehrt. Sie waren zur Beerdigung von Frau Hayfords Vater dorthin gereist. Der verstorbene war 92 Jahre alt.

Starke, dauerhafte Schuhe, die Sorte die überall Zufriedenheit giebt, sind im Simon Kleiderladen zu haben. Erinnert euch dessen wenn ihr Schulschuhe für die Knaben braucht.

Herr John Wakeprana hat zur Zeit Besuch von Verwandten, welche in Council Bluffs wohnen.

Die Geschäfte von Bloomfield scheinen auch bei diesen sogenannten schlechten Zeiten gute Profite abzuwerfen, denn die Abzugsgräben der Straßen werden alle cementirt und die Anbindepfosten nach den Seitenstraßen verpflanzt. Dieses wird bis zur Carnevalzeit schon in Ordnung sein und der Stadt ein prachtvolles Aussehen geben. Ob nun die Farmer, welche der Stadt doch die meiste Existenz geben, mit dem Versetzen der Pfosten einverstanden sind läßt sich abwarten, denn wenn die Gespanne in den abgelegenen Hinterstraßen angebunden werden müssen, so sind sie dadurch nicht nur der Aufsicht entrückt, sondern es wird auch dem unberufenen Gesindel Gelegenheit gegeben leichten Zugang zu den Waaren, welche auf den Wagen gelegt oder gelassen werden, zu bekommen. Nun, der Farmer ist ja gewohnt über solche Kleinigkeiten hinweg zu kommen. Ein Farmer.

Das Land, welches zum Nachlaß des verstorbenen Tom Horrigan gehörte, wurde gestern in Center verkauft und brachte $76 im Durchschnitt. Die südliche Hälfte von Section 30 in Peoria Township kaufte Jerry Horrigan für $80 den Acker. Das nordwestliche Viertel kaufte E. H. Reinhard von Wausa für 72. Das nordöstliche Viertel sowie das südwestliche Viertel in Dolphin Township kaufte ein Herr O'Connor von Iowa für $63.

Drei Meilen ost von Stanton ereignete sich Montag ein schreckliches Automobil Unglück. Die Maschine in der Geo. Munger, ein Bauholzhändler, und Louis Hopper, ein Großviehhändler, von Pilger fuhren, wurde in Folge eines Tire Bruches umgeworfen und obwohl beide Insassen noch lebend vorgefunden worden starben sie doch bald darauf. Geo. Munger war ein Bruder der Judge Munger von Omaha, und ein langjähriger Freund des Herrn John Reins von hier.

Herr H. S. Kloke und Familie fuhren am letzten Samstag per Auto nach Spencer, Butte und Gross, Nebraska, um Verwandte zu besuchen. Von dort gedenken sie nach Lake Andees, S. D., zu fahren um dort zu fischen. Sie werden am Freitag zurück erwartet.

Ich kaufe noch immer Rahm für die Hanford Produce Co., 2te Tür westlich von Filters Laden. Rahm wird am selben Tage geprüft an dem ihr ihn zu mir bringt und Check dafür wartet am nächsten Morgen. Gebt mir einen Versuch. R. A. Beach.

Herr Karl Riesche, welcher vor ungefähr 3 Wochen von Süd Dakota zurückkehrte, verkaufte dort sein Land, eine viertel Sektion, für $3900. Dies beweist, daß einige Leute doch noch Vertrauen zu der Gegend haben und sich nicht scheuen Geld in Süd Dakota anzulegen.

Herr John Pruess, welcher am 18. August wieder von Kansas nach hier zurück kehrte, wurde am Montag nach Osmond gerufen, wo seine Frau, die dort bei ihrer Mutter ist, ziemlich schwer erkrankte. Wie wir hören ist Frau Pruess jedoch jetzt auf dem Wege der Besserung.

Frau W. Bumann feierte am letzten Sonntag ihren Geburtstag. Die dazu gegenwärtigen Gäste amüsirten sich ausgezeichnet und hielten die Fußsohlen bis zum frühen Morgen in Bewegung.

Herr August Schuemann reiste am Dienstag Morgen nach Davenport, Ia., zur Beerdigung seines Schwestersohnes, welcher im Alter von 18 Jahren gestorben ist.

In Bennington, Nebr., brach im Schlachtergeschäft des Herrn P. Peterson Feuer aus, das nicht nur das betreffende Gebäude einäscherte, sondern auch noch das angrenzende Groceriegeschäft von George Mangold und ein Sattlergeschäft zerstörte.

Die Herren Peter und George Moser hatten letzte Woche das Malheur mit einem Wagen umzuwerfen. Peter kam unverletzt davon, während George eine Hand brach und sich kleine Quetschungen am anderen Arm zuzog. Die Pferde scheuten vor einem Stück Papier welches im Wege lag.

Herr Heinrich Gierdau, welcher vor einiger Zeit, um Linderung zu suchen, nach Hooper, Nebr., reiste, kehrte am Montag Abend wieder nach Bloomfield zurück.

Herr Detlef Hafner befindet sich, wie wir hören, auf dem Wege der Besserung. Er war in den letzten Tagen sehr krank.

Herr W. Peters und Frau von Cuthbill, Schwiegerin von Fremont, sind zur Zeit bei Herrn Louis Gaggert. Sie gedenken auch Herrn Jakob Peters von Osmond, Bruder des Herrn W. Peters, einen Besuch abzustatten.

Herr Chris. Jeppesen hat den Livery Stall, welchen er vor ungefähr zwei Wochen durch Tausch erwarb, wieder vertauscht, und zwar gab ihm Herr John Jenkin eine Farm dafür.